

Striezelmarkteröffnung 29.11.2017

Lesung Psalm 24

Sach.9,9

Liebe Gemeinde in der Kreuzkirche,

was wäre der Striezelmarkt ohne den großen Weihnachtsbaum; was wäre er ohne die schöne Weihnachtskrippe zu seinen Füßen; was wäre er ohne die schön geschmückten Hütten und Buden, ohne Märchen, ohne Weihnachtsmann? Er wäre ziemlich nüchtern und viele Menschen würden vorbeigehen. Dazu kommt die Musik, die Lieder, die die Adventszeit ankündigen. Da kann man sich manchmal über den Geschmack streiten oder eben auch nicht – und manchmal bewundere ich die Verkäuferinnen und Verkäufer, die am Ende die Advents- und Weihnachtslieder wohl nicht mehr hören können. Aber auch die Lieder und die Musik gehören mit zum Advent.

„*Tochter Zion freue dich*“ Wir hören den kurzen Satz – und schon klingt die Melodie in uns - und wir denken an die Adventszeit.

In meiner früheren Gemeinde hatte ich eine Dame, die immer in der Passionszeit vor Ostern, also in der Fastenzeit Geburtstag hatte. Die hat sich immer zu ihrem Geburtstag als Lied „*Tochter Zion*“ gewünscht. Und ich habe mich dabei immer in die falsche Zeit hineinversetzt gefühlt. Dabei war es gar nicht so falsch. Als der Liedtext im 19. Jahrhundert entstand, auf eine ältere Melodie von Georg Friedrich Händel, da war es für den Palmsonntag, also den Sonntag vor Ostern bestimmt. An dem Sonntag wird an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert, wie er auf einem Esel in die Stadt reitet und die Menschen ihm zujubeln – wie

eben auch am 1. Adventssonntag daran erinnert wird.

Aber – wer ist denn die Tochter Zion, die hier besungen wird, die uns die Adventszeit musikalisch begleitet. Der Zion ist der Berg mitten in Jerusalem – und die Tochter dazu ist die Stadt Jerusalem und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Die soll sich freuen, dass ihr König in ihr einzieht. Das geht auf eine ganz alte Verheißung des Propheten Sacharja zurück: *„Du, Tochter Zion freue dich; Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer - Er wird Frieden gebieten den Völkern“*. Im Lied hören oder singen wir: *„Ja er kommt, der Friedefürst“*

Bilder zum Advent auf dem Striezelmarkt: Baum, Krippe, Stern, fröhliche Menschen beim Glühwein?! Es ist noch ein anderes Bild dazu gekommen. Die neue „Umrandung“ des Marktes mit Betonsperren. Sie erinnern uns daran, dass es eben nicht immer, oder noch nicht friedlich zugeht auf unserer Welt – nicht einmal auf den Advents- oder Weihnachtsmärkten. Vielleicht übersehen wir sie bald, diese Sperren, wir, die wir sie täglich sehen. Vielleicht erinnern sie uns aber auch täglich daran, dass der Friede fragil, dass er bedroht bleibt. Und dass er unseren Einsatz braucht. Der „Friedefürst“ ist eine Verheißung – für uns mit einem kleinen Kind in Krippe in die Welt gekommen. Das Eintreten für den Frieden liegt aber eben auch an uns.

Friedlichen Umgang kann man ja jedes Jahr auf dem Striezelmarkt lernen. Bei jeder Form von engem Gedränge ruhig und friedlich bleiben. Beim steigenden Alkoholpegel beim Glühweinverzehr – Ruhe bewahren. Bei anstrengenden Kunden – freundlich bleiben. Ein großes Übungsfeld für das Miteinander.

Das gelingt dann manchmal nur gut, wenn auch ich einmal aus meiner

Rolle heraustrete, meine eingefahrenen Gleise verlasse, mich selbst nicht ganz so wichtig nehme und mich auf den anderen einlasse.

Am Schauspielhaus ist eine Gedenk-Tafel für die friedliche Revolution angebracht mit dem erinnernden Wort: „*Wir treten aus unseren Rollen heraus.*“ Das hat damals eine unwahrscheinliche Kraft in der friedlichen Veränderung bewirkt. Bei Schauspielern noch mit einem anderen Hintergrund als bei uns heute mit der beginnenden Adventszeit.

Aber auch wir sind heute für friedliche Veränderungen verantwortlich. Auch, unsere festgefügt Rollen mal wieder zu verlassen

Im Advent, vielleicht auch etwas auf dem Advents-Striezel-Markt, können wir das freundlich gestalten. Wir sehen auf das Kind in der Krippe, auf den Mann Jesus, der auf einem Esel in die Zionsstadt einzieht, wir sehen auf den Mann, der kurze Zeit darauf am Kreuz hingerichtet wird. Und wir merken dann hoffentlich – wir sind von ihm, so unscheinbar wie das damals vielleicht vonstatten ging, wir sind zum friedlichen Umgang miteinander herausgefordert, zum klaren Eintreten für den Frieden heute. Weil er für uns eintritt, so wie wir sind.

*„Tochter Zion freue dich, jauchze laut Jerusalem. Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Friedefürst.“*

Amen